



Plenarsitzung 11, 07.11.2012
TOP 11 – Gegen Randalierer im Zusammenhang mit
Fußballspielen konsequent vorgehen

Rede von Frank Herrmann, MdL

Seite 1 von 2

Es gilt das gesprochene Wort

[Anrede]

wir haben jetzt schon viel darüber gehört, dass die Situation am 20. Oktober vor und nach dem besagten Derby von Schalke und Dortmund besonders wild gewesen sei. Um es direkt ganz klar zu sagen: Das Verhalten einzelner Personen – unter ihnen möglicherweise auch Straftäter – ist auch für uns absolut nicht zu entschuldigen! Wir sprechen den elf Verletzten, darunter acht Polizeibeamte, ausdrücklich unser Mitgefühl aus! Wir sind froh, dass die Polizeibeamten schon nach drei Tagen wieder im Dienst sein konnten.

[Anrede]

Trotz dieser Vorkommnisse müssen wir, mindestens verbal, abrüsten und nicht weiter skandalisieren. Daher halte ich den FDP-Antrag, so wie er hier vorliegt, für eine völlig übertriebene Reaktion auf die Vorkommnisse in Dortmund.

Herr Dr. Orth, wir haben doch bereits in der letzten Sitzung des Innenausschusses über das Revierderby gesprochen. Dort wurde auch von Ihnen ein Schlachtfeld herbeigeredet, obwohl Herr Ministerialdirigent Düren gleichzeitig ausgeführt hat, dass die Saison bisher sehr ruhig verlaufen ist und das Revierderby der erste größere Einsatz war.

Aber es war ja auch nicht das erste Revierderby in der Bundesligageschichte. Daher muss man sich schon fragen, warum in den Fanbriefen, die von der Polizei vorab an die Dortmunder und Schalker Fans verschickt wurden, für beide Gruppen identische Anfahrtswege zu ein und derselben Haltestelle am Stadion beschrieben waren. Das ist natürlich ein fataler Fehler, der nicht hätte passieren dürfen. Bei dem Revierderby handelt es sich schließlich nicht um ein Freundschaftsspiel. Dennoch war das Fazit vieler Fans, dass die Gesamtlage nicht wesentlich anders gewirkt habe als bei früheren Derbys. Viele haben von Krawallen überhaupt nichts mitbekommen.

[Anrede]

was ist das für eine Zeit, wenn Fußball-Fans eine eigene Webseite ins Leben rufen, nur um ein Zeichen gegen die skandalisierende und übertriebene Stimmungsmache zur Gefährlichkeit von Stadionbesuchen zu setzen?

„ich-fuehl-mich-sicher.de“ heißt die Seite und seit letzter Woche haben diesen Satz dort schon 36.500 Fans mit ihrem Namen unterschrieben. Glauben Sie, das sind alles



Gewalt-Verherrlicher? Nein, das sind Menschen, die einfach ihren Verein im Stadion anfeuern wollen, ohne gleich unter einen Generalverdacht gestellt zu werden. Sie haben doch sicher alle schon gehört, dass es auf dem Münchner Oktoberfest in ein paar Tagen mehr Verletzte gibt als in einer ganzen Saison der 1. und 2. Bundesliga zusammen.

Ich kann Ihnen noch zwei Beispiele nennen:

Im September in Bad Wiessee wurden bei einem Dorffest mit 45.000 Besuchern 44 Menschen verletzt. Der Landesgeschäftsführer des „Bayrischen Roten Kreuzes“ hat dazu erklärt, dass die Zahl der Verletzten für ein solch stark besuchtes Event „nicht sehr hoch“ sei.

Im Juni kam es in St. Wolfgang bei einem Volksfest mit 20.000 Besuchern zu Ausschreitungen. Die Presse berichtete, dass Betrunkene mit Bierkrügen aufeinander eingeschlagen hätten, Polizeibeamte von Dorffestbesuchern mit Lebensmitteln beworfen worden seien und ein Polizist brutal niedergetreten worden sei. Diese Gewalttäter bekommen aber kein lebenslanges Dorffestverbot und werden in keiner Gewalttäter-Dorffest-Datei erfasst.

Ich würde es deshalb sehr begrüßen, wenn wir den aktuellen Anlass nicht dazu missbrauchen, die Staatsgewalt weiter aufzurüsten und mehr Kontrollen und mehr Überwachung zu fordern. Stattdessen sollten wir die Kommunikation und Vernetzung von Fans, Polizei und Vereinen verstärken, damit Eskalationen in Zukunft verhindert werden können und auch die Beamten vor Ort entlastet werden.

Sie erwähnen in ihrem Antrag im Übrigen einen zentralen Grund dafür, dass die Stimmung bei den Fans gerade emotional so aufgeladen ist: das unsägliche Papier der Deutschen Fußball-Liga 'Sicheres Stadionerlebnis'. Haben sie das Papier gelesen? Was sagen Sie denn dann zu den geforderten Einschränkungen beim Datenschutz und bei den Persönlichkeitsrechten aller Stadionbesucher?

Uns war die FDP einst als Bewahrer von Freiheit und Bürgerrechten bekannt. Aber wenn ich mir hier ihre Forderungen ansehe – z. B. Pyrotechnik-Spürhunde, Ausbau von Videoüberwachung, Staatsanwalt im Stadion, besonders schnelle Aburteilung usw. usw., dann haben sie hier in Nordrhein-Westfalen offensichtlich die Bürgerrechte ohne Hemmungen über Bord geschmissen. Aber dafür sind wir Piraten ja jetzt da.

Aktionen wie diesen Antrag nennen wir Piraten „Ranten“.

Wir werden wohl im Innenausschuss weiter zu diesem Antrag diskutieren, aber dann sollten wir Experten und vor allem auch die Fans selbst anhören – und nicht einfach in das gleiche Horn tröten wie der Innenminister. Hier muss niemand mehr scharf gemacht werden, sondern wir müssen vielmehr die Schärfe herausnehmen und endlich wieder den echten Dialog mit den Fans führen!

Vielen Dank.